

Tätigkeitsbericht 2010

Fragen der ärztlichen Prävention und Rehabilitation und die Koordinierung der Aktivitäten aller Akteure auf dem Gebiet bestimmten die Arbeit des Ausschusses im Berichtszeitraum. Der Vorsitzende des Ausschusses vertrat die Sächsische Landesärztekammer in der Ständigen Konferenz „Prävention und Gesundheitsförderung“ der Bundesärztekammer.

Regelmäßig wurde in den Sitzungen über den Fortgang des nationalen und sächsischen Gesundheitszieleprozesses informiert. So berichtete Frau Dr. Eberhard über die Arbeit des Steuerungskreises und die Weiterentwicklung der sächsischen Gesundheitsziele „Gesund Aufwachsen“, „Verringerung des Tabakkonsums“, „Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen mit Ziel des Erhaltes der Erwerbsfähigkeit“, „Diabetes mellitus - Erkrankungsrisiko senken, Erkrankte früh behandeln“, „Brustkrebs-Mortalität verhindern, Lebensqualität erhöhen“. Das von der Sächsischen Landesärztekammer mitentwickelte sächsische Gesundheitsziel „Aktives Altern – Altern in Gesundheit, Autonomie und Mitverantwortlichkeit“ war Gegenstand zahlreicher Diskussionen.

Frau Dr. Elke Siegert vertritt die Sächsische Landesärztekammer im Vorstand der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V. und berichtete regelmäßig über die Tätigkeit. Die Sächsische Landesärztekammer ist nach dem Sächsischen Kurortegesetz Mitglied im Landesbeirat für Kur- und Erholungswesen, der beim Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit angesiedelt ist. Herr Dr. Käbner nimmt als Vertreter der Sächsischen Landesärztekammer an den Beratungen und Vor-Ort-Begehungen teil, Problemfälle werden im Ausschuss erörtert. Wie in den vergangenen Jahren hielt Herr Dr. Müller die Verbindung zum Landessportbund aufrecht und konnte von der erfolgreichen Implementierung der mit dem Gütesiegel „Sport pro Gesundheit“ zertifizierten Trainingszentren berichten, die über ganz Sachsen verteilt sind, mit mittlerweile über 850 zertifizierten Angeboten und mehr und mehr von den wichtigsten Krankenkassen genutzt werden. Hier dürfte Sachsen auch eine Vorreiterfunktion haben, wo bundesweit über die Bundesärztekammer erst Erfahrungen mit dem „Rezept für Bewegung“ gesammelt werden.

Einige Mitglieder des Ausschusses haben gemeinsam eine Beschlussvorlage für den 113. Deutschen Ärztetag in Dresden erarbeitet, die unter dem Titel „Weißbuch zur gesundheitspolitischen und gesundheitsökonomischen Bedeutung und Wirksamkeit von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention“ stand und den Vorstand der Bundesärztekammer auffordert, eine Zusammenstellung und Veröffentlichung eines Weißbuches zur gesundheitspolitischen und gesundheitsökonomischen Bedeutung und Wirksamkeit von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention in Auftrag zu geben. In diesem Zusammenhang wurde auch angeregt, dass der Vorstand der Bundesärztekammer ein mit höchster wissenschaftlicher Kompetenz zusammengestelltes Handbuch in Auftrag gibt, in dem führende ärztliche Wissenschaftler die gesundheitspolitische und gesundheitsökonomische Wirksamkeit von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention i. S. eines Weißbuches zusammenstellen. Da Maßnahmen der Gesundheitsförderung und der Prävention im medizintechnischen und im Arzneimittelbereich bisher eine noch unzureichende Akzeptanz erfahren – so wurde weiter ausgeführt – sind größtmögliche Anstrengungen der Ärzteschaft selbst erforderlich, die Bedeutung der Prävention gegenüber politischen Entscheidungsträgern nachvollziehbar darzulegen. Hierzu bedarf es offenbar weniger medizinethischer, als vielmehr aus ärztlicher Sicht formulierter konkreter gesundheitsökonomischer, arbeitsmarktbezogener und

gesundheitspolitischer Argumentation. Diese Argumentation sollte zum Ziel haben, entscheidend zur dringend erforderlichen politischen Verankerung der Problematik beizutragen. Gemeinsames Anliegen der deutschen Ärzteschaft soll es sein, über die beantragte Zusammenstellung für politische Entscheidungsträger eine belastbare Grundlage zu schaffen, um die möglichst zeitnahe und konkrete Formulierung politischer Schwerpunkte, sowie die Implementierung flächendeckender Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention in Deutschland zu erwirken.

Die Mitglieder des Ausschusses, von welchem vier selbst in der Rehabilitation tätig sind, setzen sich auch für die Aufwertung der ambulanten und stationären medizinischen Rehabilitation ein, mit ihrem wichtigen Stellenwert bei zukünftig längerer Arbeitszeit, zunehmenden physisch-psychischen beruflichen Belastungen und den bekannten Arbeitsmarktproblemen. Ziele sind dabei, rechtzeitig in ihrer Gesundheit Gefährdete zu erfassen und in Zusammenarbeit mit Betriebsärzterverband und Rentenversicherer rehabilitative Maßnahmen zuzuführen, die Rehabilitation vollwertig in des medizinische Netzwerk zu integrieren und deren große Potentiale zu nutzen, die Rehabilitation fest in die ärztliche Aus- und Weiterbildung sowie in die Versorgungsforschung einzubinden und eine fusionierende Zusammenarbeit zwischen Rentenversicherungen und Krankenkassen unter entsprechendem Qualitätsmanagement zu erreichen. Dies sollte auch in den kommenden Jahren ein wichtiges Hauptanliegen der Gesundheitspolitik und der Ärzteschaft bleiben.

Alle Mitglieder unseres Ausschusses haben ihre Aktivitäten für die Prävention und Rehabilitation aus ihren Arbeitsbereichen eingebracht, allen sei für ihr ehrenamtliches Engagement herzlich gedankt.

PD Dr. med. habil. Uwe Häntzschel, Bad Schandau, Vorsitzender
(veröffentlicht im „Ärzteblatt Sachsen“ 6/2011)